

# Umsetzungshilfe Leitbild AUFTRAG



*wählet am Nächsten*

<b>Text Leitbild</b>	<b>Was verstehen wir darunter</b>	<b>Handlungen dazu</b>
1. Ganzheitliche Betreuung von Körper, Geist und Seele ist uns wichtig.	Wir beachten die Klienten und die Angehörigen in ihrer Ganzheit, d.h. in der aktuellen Situation, auch mit ihrer Biographie, ihren Vorstellungen und Eigenheiten.	Erstellen einer aussagekräftigen "strukturierten Informationsammlung - SIS" durch Zuhören, Sprechen, Beobachten, Tasten, Riechen... Ergebnisse daraus werden von jedem MA beachtet, in dem sie sich in der Maßnahmenplanung wieder finden.
2. Selbständiges und selbstbestimmtes Leben.	Wahrnehmen was der Klient möchte und erkennen, was er kann = Ressource. Seine Lebensgewohnheiten werden berücksichtigt und respektiert.	Entsprechend der Ergebnisse aus SIS inklusive der Erfassung der Risiken erstellen der Maßnahmenplanung auf Grundlage des Pflegemodells von Monika Krohwinkel.
3. Würde	Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jeder Mensch hat Würde unabhängig von seiner Leistung, seinem Befinden, seinem Status. Die Intimsphäre ist zu schützen (leiblich, seelisch, Wohnung). Achtung wahren, nicht demütigen. Sitten, Gebräuche, Glaube respektieren. Lob und Anerkennung geben	Keine "Babysprache", Gerüche o.ä. nicht abwertend kommentieren. Sprache (schriftlich und mündlich) ist sachlich und nicht wertend. Sitten, Gebräuche, Glaube ist jedem MA auf Grund der Dokumentation bekannt. Ressourcen ansprechen.
4. Seelsorglicher Beistand in Krankheit, im Alter und Sterben. Zuwendung in Einsamkeit, Angst, Not oder Ruhelosigkeit	Für die Seele sorgen. Glauben des Klienten wahrnehmen und darauf eingehen.	Zuhören, Beten, Zeit nehmen - "Zeit haben" vermitteln, Unterstützungsmöglichkeiten kennen (Pfarrer, Besuchsdienste, Imam, Hospizgruppen usw.). Impulse geben, keine Ratschläge.
5. Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen unter Berücksichtigung der Individualität und Eigenverantwortung.	Meinungsfreiheit des Klienten, bewusstes Wahrnehmen, auf Wünsche eingehen, Selbstbestimmungsrecht - der Klient entscheidet.	In der Pflegeprozessplanung Wünsche aufnehmen, dabei Grenzen abwägen um Sicherheit für Klient und Mitarbeitende zu gewährleisten, offene Kommunikation, Selbstbestimmung unter Einbeziehung der fachlichen Verantwortung.
6. Kompetent und einfühlsam	Wir treten sicher auf - es muss nicht gefragt werden, was zu tun ist. MA kennen Standards und halten sie ein. Die Pflegeprozessplanung ist bindend.	In allen Situationen folgerichtig und sicher handeln. MA kennen die Grundlagen der ÖSST, sie sind im Kontakt mit Arzt, Klinikum u.ä.

<p>7. Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen MA, dadurch Vernetzung in die Gemeinde hinein.</p>	<p>Respektvolles Miteinander, guter Informationsfluss, kennen der Akteure anderer Einrichtungen und der Kooperationspartner.</p>	<p>Kennen der Tätigkeit aller Bereiche der ÖSST allgemein und im speziellen Fall = Angebot aus einer Hand. Informationen einholen aber auch Informationen weitergeben. Austausch, Treffen, bei Veranstaltungen (NBH, Besuchsdiensten, Gottesdiensten usw.) teilnehmen.</p>
<p>8. Dafür nehmen wir uns Zeit</p>	<p>MA haben für den aktuellen Auftrag Zeit!</p>	<p>Gute Selbstorganisation, gutes Zeitmanagement, ruhiges Auftreten. Wir signalisieren "ich habe Zeit" (Jacke ausziehen im Klientenhaus). Guter Informationsfluss ohne Doppelungen (wie z.B. Dokumappe+Übergabebuch+Zettel+pers.Übergabe oder Anruf.</p>